

St. Peter's Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:



St. Peter's Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 35 Münster, Sask., Donnerstag, den 16. Oktober 1913 Fortlaufende No. 503

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die zweite Sitzung der dritten Legislatur von Saskatchewan wird am 6. November eröffnet werden. Am 27. Nov. wird in der ganzen Provinz darüber abgestimmt werden, ob man in Saskatchewan die direkte Gesetzgebung, nämlich Initiative und Referendum, einführen soll oder nicht.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes items like Clydesdale, Percheron, Standard Bred, Belgian Draft, Shire, Hackney, Thoroughbred, Suffolk, German Coach, French Coach, Irish Hunter, Saddle Horse, Pony (Shetland), Cleveland Bay.

Alberta.

In der Nähe von Calgary wurde kürzlich eine Petroleumquelle entdeckt und jetzt reizen sich viele Leute um „Claims“.

Manitoba.

500 Drangemänner in Winnipeg haben ihren „noblen“ Genossen in Irland versprochen, falls es dort zur offenen Rebellion kommen sollte wegen der „Home Rule“, sich am Aufstande zu beteiligen.

Der Staaten.

Washington. Die Underwood-Wilson Tarif-Vorlage wurde am 3. Oktober — wie bereits mitgeteilt worden ist — von Präsident Wilson im Weißen Hause unterzeichnet und erhielt am Mittwoch Gesetzeskraft.

Albrich Tarifbill. Der Akt der Unterzeichnung ging in der großen Privatoffice des Präsidenten, in Gegenwart der Kabinettsmitglieder, des Tarifkomitees beider Häuser, des Sprechers sowie einer Anzahl Vertreter der Presse vor sich.

Kirchliches.

Saskatoon, Sask. Der hochw. P. Lapereux, O. M. I., von Calgary ist von seinen Ordensoberen nach Saskatoon versetzt worden, um sich dort mit dem hochw. P. Lacoste, O. M. S., in die Seelsorgsarbeit zu teilen.

Regina, Sask. Erzbischof Beginn von Quebec wird gegen Ende dieses Monats dem Bischofe von Regina, Mgr. Mathieu, einen Besuch abstatten und vielleicht an der Einweihung der Kathedrale teilnehmen, die man bis zum ersten Sonntag im November fertigstellen hofft.

Winnipeg, Man. Am 5. Okt. kamen die hochw. Herren Patres Gert und Wagner, O. M. I., in Winnipeg an. Dieselben sind für das Gebiet des hochw. Herrn Bischofs Grouard, O. M. I., bestimmt und werden aller Wahrscheinlichkeit nach in den deutschen Kolonien im Peace River Distrikt angelstellt werden.

Ottawa, Ont. Im 84. Lebensjahre ist kürzlich der hochw. P. Brophy im Waisenhaus St. Mary's in der Lake zu Kingston gestorben. Die Beerdigung fand in Peterboro statt.

Montreal, Que. Die sieben mit einem Kostenaufwande von \$150,000 erbaute St. Clement's Schule zu Maisonneuve, Montreal, ist kürzlich durch Feuer zerstört worden.

Neue Katastrophe auf dem Atlantic.

Dampfer „Volturno“ gerät in Brand und muß schließlich aufgegeben werden. 156 Personen finden ihren Tod.

Aufs neue ist ein schweres Schiffsunglück zu verzeichnen, das größte seit dem Untergange der „Titanic“.

St. Paul, Minn. Das hiesige alte Union Depot wurde am 4. Okt. ein Raub der Flammen; der Schaden beträgt \$250,000.

\$10,000,000 auszugeben gedente. Portland, Ore. Nach einer kürzlich veröffentlichten Berechnung wird die Ernte der Hopfenbauer von Oregon die bedeutendste seit dem Jahre 1907 sein und etwa 130-Millionen Ballen betragen.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Eine wahrhafte Völkerschlacht!

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Der 16. war ein Tag heifer Kämpfe gewesen, an dem sich die schlesische Armee unsterblichen Ruhm erwarb; bei Miedern ward gekämpft wie einst im Teutoburger Walde.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Am 18. Oktober morgens um 7 Uhr sollten alle verbündeten Kriegsheere zu gleicher Zeit die Schlacht beginnen lassen.

Dampfer entsprachen dem Ruf und nahmen die Schiffbrüchigen auf. Von den 657 Passagieren und Mitglieder der Mannschaft wurden 521 gerettet; 136 sind umgekommen.

Die Verletzten befinden sich an Bord folgender Schiffe: „Carmania“, 11; „La Touraine“, 40; „Minneapolis“, 30; „Kappabarnod“, 19; „Gar“, 102; „Karraganiet“, 29; „Devonian“, 59; „Kroonland“, 90; „Großer Kurfürst“, 105; „Souda“, 36.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

mens, aus Nord und Süd, aus Ost und West sind sie herbeigekommen, um in der für die Welt wichtigen Entscheidung mitzustimmen mit der Waffe, mitzulämpfen. Abtammung, Geburt, Stand, Glaube schließen niemand von diesem Bündnis aus.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

Die Deutschen Amerikas gedenken in diesen Tagen des großen Ereignisses, das vor hundert Jahren über das Geschick nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas entschied.

von Schweden und Minder waren indes von Norden her bis in die Nähe der Stadt vorgerückt. Am ganzen waren die Verbündeten am 18. Oktober um mehr als drei englische Meilen weit gegen Leipzig vorgerückt. Ihre Heere übermachten auf dem Schlachtfelde. Gegen Abend verarmte der Feldmarschall Schwarzenberg auf der Anhöhe von Miesdorf, von wo aus er in Gegenwart der verbündeten Monarchen die Schlacht geleitet hatte, die Unterfeldherren, um ihnen mündlich zu eröffnen, was für den nächsten Tag beschloßen sei. Es sollte in derlei Erbarmung, wie am 18., die Schlacht erneuert, in vier Hauptkämpfen gegen Leipzig vorgerückt und die Stadt im Sturm erobert werden.

Napoleon aber plante den Rückzug, den er früh morgens am 19. Oktober antrat. Um den Reich der Stadt entzweite ein mörderischer Kampf; jedes ihrer Tore mußte erobert werden. Auch in den Straßen der Stadt wurde noch gekämpft; als um 1 Uhr die verbündeten Herrscher mit dem Feldmarschall Kursten von Schwarzenberg ihren Einzug hielten, war der Widerstand gebrochen. Die Völkerschlacht von Leipzig war geschlagen. Von allen Seiten marschierten nun die siegreichen Heerjungen in die Stadt ein. Die eingebrachten russischen, preussischen und österreichischen Truppen bildeten Reihen, die sich vor einem Zeitgenossen, und streifen sich ihre Kriegsmüde erschaffen. Das eroberte Geschütz gab die Ehrenschüsse ab. In die spielenden und brennenden Reibungen mühte sich der laute Jubel der Einwohner Leipzig's. Aus allen Kreisen, vor allen Türen war den Heerführern das Jubelgeschrei ausgeht. Das Jubelgeschrei des Volkes auf den Straßen nahm kein Ende, während junge Männer und Frauen Lieder und Häre schwebten und manches tiefstehende Herz nur mit den Tränen der Freude und Dankbarkeit sein Frohlocken kundgab.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß. Die Franzosen hatten 30,000 Tote und Verwundete; die Verbündeten aber verloren an den drei Schlachttagen fast 200,000 Mann und 50,000 Mannschaften. Um solchen Preis ward die Entscheidung erlangt, daß die Truppen Napoleons von den Feldern genommen werden sollte. Alle nachfolgenden Kämpfe hatten keine andere Bedeutung, als das gewonnenen Gut zu sichern und durch die Vernichtung des Mannes, der sich hernieder schaltete, Europa wieder Billen unterstelt zu machen, dieses vor jedem neuen Angriff zu bewahren.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

In den Kämpfen am 18. Oktober hatten 250,000 Mann der Verbündeten den 170,000 Mann gegenüberstehenden, die Napoleon unter seiner Fahne geformt hatte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.